

DI Tourismusforschung

Deutsches Institut
für Tourismusforschung



FH Westküste · Fritz-Thiedemann-Ring 20 · 25746 Heide

Deutscher Bundestag
Ausschuss für Tourismus
Frau MdB Jana Schimke
Platz der Republik 1
11011 Berlin

Ansprechpartner: Prof. Dr. Anne Köchling
Abteilung: Deutsches Institut für Tourismusforschung
Telefon: 0481 8555-556
Telefax: 0481 8555-121
E-Mail: koechling@fh-westkueste.de
Internet: www.ditf-fhw.de

Heide, 05.10.2023

Stellungnahme öffentliche Anhörung im Ausschuss für Tourismus

Sehr geehrte Frau Ausschussvorsitzende Schimke,

vielen Dank für die Einladung als Sachverständige zur öffentlichen Anhörung des Ausschusses für Tourismus zum Thema „Tourismusforschung als Grundlage für eine zukunftsfähige Entwicklung des Tourismus“ am 11. Oktober 2023. Meine schriftliche Stellungnahme zu den in der Einladung aufgeführten Punkten finden Sie beigefügt.

Ich freue mich auf den Austausch in der kommenden Woche in Berlin!

Mit freundlichen Grüßen

gez. Prof. Dr. Anne Köchling

Stellungnahme zur öffentlichen Anhörung des Ausschusses für Tourismus des Deutschen Bundestages zum Thema „Tourismusforschung als Grundlage für eine zukunftsfähige Entwicklung des Tourismus“

1. Grundlagenforschung versus anwendungsorientierte Tourismusforschung: Status quo und Ziele?

Grundlagen- und anwendungsorientierte Forschung im Tourismus unterscheiden sich in ihren Zielen und Vorgehensweisen – beide Ansätze sind jedoch gleichermaßen wichtig und ergänzen sich gegenseitig. Ziel der Grundlagenforschung ist es, grundlegende Erkenntnisse und ein tieferes Verständnis eines Phänomens oder einer Theorie zu gewinnen bzw. diese Theorien weiterzuentwickeln. Dabei wird nicht notwendigerweise eine unmittelbare praktische Anwendung angestrebt. In der Tourismusforschung geht es beispielsweise um die Untersuchung von Theorien des Reiseverhaltens oder um ein vertieftes Verständnis kultureller Dynamiken in Reisedestinationen. Im Gegensatz dazu steht bei der anwendungsorientierten Forschung die konkrete Lösung aktueller Probleme und Herausforderungen der Tourismusbranche im Vordergrund. Sie wird daher häufig in Zusammenarbeit mit der Wirtschaft oder anderen Kooperationspartnern aus der Tourismusbranche durchgeführt. Themenschwerpunkte ergeben sich aus Trends und Herausforderungen, wie z. B. der Entwicklung von Strategien zum Umgang mit dem Klimawandel oder Massentourismus in betroffenen Destinationen.

Grundlagenforschung wird vor allem an Universitäten betrieben und legt oft den Grundstein für spätere anwendungsorientierte Forschung. Letztere findet wiederum häufiger an Fachhochschulen bzw. Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAW) statt. Um ein ausgewogenes Verständnis und effektive Lösungen für die nachhaltige Entwicklung des Tourismus in Deutschland zu gewährleisten, ist die Förderung beider Forschungsarten notwendig. Um das Phänomen Tourismus ganzheitlich zu erforschen, sind zudem verschiedene wissenschaftliche Disziplinen gefragt. Hier treffen unter anderem Wirtschaftswissenschaften, Soziologie, Geographie, Ökologie, Politikwissenschaften, Psychologie, Informatik und Kulturwissenschaften aufeinander. Eine große Vielfalt in der Forschungslandschaft sowie eine starke Vernetzung der verschiedenen Disziplinen sind für die Tourismusforschung immanent und daher von hoher Relevanz. Sowohl Universitäten als auch Fachhochschulen / HAWs, die sich der Tourismusforschung widmen (wollen), stehen jedoch überwiegend vor vielfältigen Herausforderungen, auf die unter Punkt 3 näher eingegangen wird.

Um den Status Quo der Tourismusforschung an Hochschulen in Deutschland sowie die Vernetzung innerhalb der Scientific Community zu erfassen, wird derzeit eine Studie vom Deutschen Institut für Tourismusforschung und der Hochschule Harz durchgeführt. Die Ergebnisse liegen voraussichtlich noch im Herbst diesen Jahres vor.

2. Welche Themen der Tourismusforschung haben für die Branche eine besondere Relevanz?

Zur Sicherung ihrer nachhaltigen Wettbewerbsfähigkeit erwartet die Tourismuswirtschaft Antworten auf die vielfältigen Herausforderungen, mit denen sie derzeit konfrontiert ist – gleichzeitig ist die Beantwortung zahlreicher Fragen auch von hoher gesamtgesellschaftlicher Relevanz. Schließlich haben Urlaubsreisen eine hohe Konsumpriorität in der deutschen Bevölkerung und leisten durch positive Effekte wie Gesundheit, Erholung, Wohlbefinden oder soziale Anerkennung für große Teile der Bevölkerung einen wichtigen Beitrag zur Lebenszufriedenheit und -qualität. Nicht zuletzt hat der Tourismus in Deutschland eine hohe wirtschaftliche Bedeutung, was sich u. a. an dem Beitrag von rund 4% zur gesamten Bruttowertschöpfung und ca. 6% der gesamten Erwerbstätigen im Inland im Jahr 2019 ablesen lässt (Statistisches Bundesamt, 2021).

Zentrale Themen für die Tourismusbranche ergeben sich zunächst aus dem Thema **Nachhaltigkeit** in seinen drei Dimensionen (ökologisch, sozial, ökonomisch): Während bei der ökologischen Nachhaltigkeit Fragen der **Umweltverträglichkeit des Reisens** sowie der **Anpassung an den Klimawandel** im Vordergrund stehen, geht es bei der sozialen Nachhaltigkeit beispielsweise verstärkt darum, wie **Tourismus im Einklang mit der Bevölkerung** (Tourismusakzeptanz) durchgeführt werden kann und in welcher Form Tourismus zur Lebensqualität der Einheimischen beiträgt bzw. beitragen kann. In diesen Bereich gehört auch die Förderung eines **inklusiven Tourismus**, der nicht nur physische Barrieren abbaut, sondern auch allen Bevölkerungsschichten die Teilnahme am Reiseverkehr ermöglicht. Im Bereich der ökonomischen Nachhaltigkeit steht insbesondere der **Umgang mit dem Fachkräftemangel** im Vordergrund des Brancheninteresses, aber bspw. auch optimierte Methoden zur Abschätzung der **wirtschaftlichen Effekte des Tourismus** sowie ganz aktuell Fragen zur Anpassung des Reiseverhaltens aufgrund der **hohen Inflation und der wirtschaftlichen Lage**. Ein weiteres zentrales Thema ist die **Digitalisierung**. Hierbei ist z. B. der Einsatz und die Akzeptanz von **künstlicher Intelligenz** für die Branche ein aktuell wichtiges Thema, aber auch der **Umgang mit neuen Daten** (Big Data, Open Data), deren Qualität, Speicherung, Verarbeitung, Interpretation und Nutzung. Darüber hinaus hat die Corona-Pandemie die Krisenanfälligkeit der global vernetzten Tourismuswirtschaft aufgezeigt und das Thema **Resilienz der Branche** und entsprechende Strategien verstärkt auf die Forschungsagenda gesetzt.

Angesichts dieser vielfältigen Herausforderungen kommt der Tourismusforschung als Innovationstreiber und dem Transfer der gewonnenen Erkenntnisse in die Praxis eine besondere Bedeutung zu. Der Tourismus kann einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung und Weiterentwicklung lebenswerter Räume in Deutschland leisten und dabei als Schlüsselbranche zu einer nachhaltigen Transformation der Gesellschaft angesehen werden. Dabei ist auch eine konsequente Ausrichtung auf die Ziele der Agenda 2030 zu berücksichtigen. So können bspw. auf Basis von Grundlagen- und anwendungsorientierter Forschung Strategien für nachhaltige Geschäftsmodelle

erarbeitet werden oder aber auch kann der Tourismus als Impulsgeber für einen nachhaltigen Konsum- und Lebensstil dienen.

3. Wie ist der Stand der Entwicklung der Tourismusforschung in Deutschland? Welche Strategien bestehen für eine zukunftsorientierte Weiterentwicklung der Tourismusforschung?

a) Entwicklung der Tourismusforschung an Universitäten in Deutschland

Angesichts des unter Punkt 2 skizzierten hohen Erkenntnisinteresses der Tourismuswirtschaft und der damit verbundenen hohen Relevanz der Tourismusforschung ist es bedauerlich, dass die Tourismuswissenschaft in Lehre und Forschung an den Universitäten in Deutschland seit mehr als zehn Jahren rückläufig ist. Zahlreiche Lehrstühle und Professuren wurden aufgegeben (u. a. in Berlin, Paderborn, Dresden, Lüneburg und München), so dass eine universitäre Tourismusausbildung derzeit nur noch an sehr wenigen Standorten im Rahmen eines Geographiestudiums möglich ist. Auch wenn an einigen weiteren Universitäten gelegentlich Promotionen mit touristischen Themen in anderen Schwerpunkten betreut werden (z. B. an der Deutschen Sporthochschule Köln), geht die Reduktion der Lehrstühle zwangsläufig mit einem Rückgang der Forschungsmöglichkeiten im Tourismus einher, so dass insbesondere im Bereich der touristischen Grundlagenforschung sowie bei den Promotionsmöglichkeiten in Deutschland Lücken entstanden sind. Die Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses für Professuren an Fachhochschulen / HAW ist dadurch bereits seit Jahren akut gefährdet.

b) Entwicklung der Tourismusforschung an Fachhochschulen / HAW in Deutschland

Obwohl die Bundesländer den Fachhochschulen inzwischen in der Regel auch einen Forschungsauftrag erteilt haben, ist aufgrund der hohen Lehrbelastung der Professorinnen und Professoren, des fehlenden wissenschaftlichen Mittelbaus sowie fehlender drittmittelunabhängiger finanzieller Ressourcen zumeist nur wenig Raum für Forschung an den Fachhochschulen / HAW vorhanden. Eine positive Ausnahme bildet das vom Land Schleswig-Holstein langfristig geförderte **Deutsche Institut für Tourismusforschung an der Fachhochschule Westküste**, bei dem die notwendigen Rahmenbedingungen (auftragsunabhängige Grundausstattung, unbefristetes Forschungspersonal, additive Lehrbefreiungsmöglichkeiten für Professorinnen und Professoren sowie additive Drittmittelmöglichkeiten) gegeben sind (Details siehe unter Punkt 3.4).

Mangels dieser Rahmenbedingungen an den meisten anderen Fachhochschulen / HAW mit touristischen Schwerpunkten können diese, trotz steigender Anzahl, die durch den Wegfall der Lehrstühle an Universitäten rückläufige Grundlagenforschung nicht auffangen und selbst den ureigenen Aufgaben der anwendungsorientierten Forschung nicht ausreichend nachkommen. Die dort häufig im Rahmen von Drittmittelprojekten mit der Wirtschaft durchgeführten Forschungsprojekte sind mit einem hohen zeitlichen und

personellen Engagement verbunden. Somit fehlt wiederum der Freiraum, um die Erkenntnisse, die trotz ihrer Praxisnähe häufig auch wissenschaftlich relevant sind, angemessen akademisch zu publizieren, da diese Art der Aufbereitung häufig nicht durch die Drittmittel abgedeckt und auch von Partnern aus der Wirtschaft nicht finanziert wird bzw. werden kann. Dies hat einen im internationalen Vergleich geringen wissenschaftlichen Publikationsoutput der deutschen Tourismusforschung zum Ergebnis und damit einhergehend eine geringe internationale Sichtbarkeit in der Scientific Community. Die hohe Lehrbelastung und der fehlende personelle Mittelbau führen zudem häufig dazu, dass die bürokratisch aufwendigen Anträge für Drittmittelprojekte neben den sonstigen Verpflichtungen nicht gestellt werden können.

c) Entwicklung der Tourismusforschung an außeruniversitären Einrichtungen

Um ein vollumfängliches Bild zu zeichnen, sei an dieser Stelle darauf hingewiesen, dass auch außeruniversitäre Einrichtungen wie bspw. die Forschungsgemeinschaft Urlaub und Reisen e.V. oder das Deutsche Wirtschaftswissenschaftliche Institut für Fremdenverkehr (dwif e.V.) in der anwendungsorientierten Tourismusforschung tätig sind. Diese Einrichtungen liefern ebenfalls zentrale Erkenntnisse für die Tourismusbranche (bspw. in Form der Reiseanalyse). Gleichwohl können diese Einrichtungen nicht zur Lösung des akademischen Nachwuchsproblems beitragen.

d) Strategien für eine zukunftsorientierte Weiterentwicklung

Um die zukunftsorientierte Entwicklung des Tourismus als einer der wichtigsten Wirtschaftszweige in Deutschland zu sichern, muss hochqualifizierter wissenschaftlicher Nachwuchs gewährleistet werden. Ein erster grundlegender Schritt ist, dass inzwischen bundesweit **Promotionen** von HAW-Absolvent*innen an Universitäten sowie kooperative Promotionen in Zusammenarbeit zwischen HAW und einer Universität, die weiterhin die Betreuung übernimmt, möglich sind. Allerdings besteht hier die bereits angesprochene Problematik der abnehmenden Zahl von Universitäten mit touristischem Schwerpunkt. Bei der Ausweitung des Promotionsrechts auf Fachhochschulen und HAWs verfolgen die Länder unterschiedliche Strategien. In Nordrhein-Westfalen, Schleswig-Holstein und Baden-Württemberg wurden Promotionskollegs bzw. Promotionsverbände gebildet, wobei das Promotionsrecht einem hochschulübergreifenden Verbund von Hochschulen verliehen wird und zum Teil hohe Mindestanforderungen an die beteiligten Professor*innen in Bezug auf die individuelle Forschungsstärke (u. a. in Bezug auf wissenschaftliche Veröffentlichungen und eingeworbene Drittmittel) bestehen. Hier greift wiederum die oben skizzierte Problematik des hohen Lehrdeputats und des damit einhergehenden geringeren wissenschaftlichen Outputs an Fachhochschulen / HAW, was den Zugang für Professor*innen von HAW oft schwierig gestaltet. Zudem bestehen hohe Transaktionskosten durch die notwendige Einbindung einer Universität und damit der Suche nach einem oder einer an der jeweiligen Promotion interessierten Universitätsprofessors oder -professorin sowie der Abstimmung der Aufgabenteilung

etc. Schließlich wurde in ersten Bundesländern (Hessen, Sachsen-Anhalt) für forschungsstarke Subeinheiten ein eigenständiges Promotionsrecht für HAW vergeben, d. h. eine Promotion ist dort unabhängig von Universitäten möglich.

Um der Interdisziplinarität des Forschungsgegenstandes Tourismus gerecht zu werden und den wissenschaftlichen Austausch zu fördern, ist eine **starke Vernetzung der Akteurinnen und Akteure** erforderlich. Die Deutsche Gesellschaft für Tourismuswissenschaft e.V. (DGT) sowie der Arbeitskreis Tourismusforschung in der Deutschen Gesellschaft für Geographie e. V. (AKTF) fördern als multidisziplinäre Zusammenschlüsse von Forschenden, Studierenden und der touristischen Praxis u. a. durch jährlich stattfindende Konferenzen und Kolloquien diesen Austausch.

Darüber hinaus verfolgen einige **Bundesländer**, in denen die Tourismuswirtschaft einen besonders hohen Stellenwert hat, **weitere Strategien, um die Tourismusforschung** zu stärken. Als ein Beispiel für eine solche zukunftsorientierte Weiterentwicklung der Tourismusforschung kann das von der Landesregierung in Bayern im Zuge der neuen Tourismusinitiative des Bayerischen Staatsministeriums für Wirtschaft, Landesentwicklung und Energie zunächst noch bis 2024 geförderte Bayerische Zentrum für Tourismus (BZT) benannt werden. Ziel des BZT ist der Transfer von Wissen zwischen bayerischer Tourismuswirtschaft und -forschung. Als Beispiel einer langfristig angelegten Strategie kann zudem das bereits unter 3b angeführte **Deutsche Institut für Tourismusforschung** an der FH Westküste in Heide (Schleswig-Holstein) benannt werden. Das Fallbeispiel des Institutes wird im Folgenden etwas ausführlicher vorgestellt, da es sich um einen Sonderfall in der deutschsprachigen Tourismusforschung handelt, der aber aufzeigt, wie eine nachhaltige Förderung der Tourismusforschung funktionieren kann. Derartige Beispiele zeigen, mit welchen Rahmenbedingungen an Fachhochschulen und HAWs eine Stärkung der Tourismusforschung gelingen kann.

e) Deutsches Institut für Tourismusforschung

Das Deutsche Institut für Tourismusforschung (DI Tourismusforschung) wurde am 12.06.2020 als In-Institut der Fachhochschule Westküste in Heide, Schleswig-Holstein, gegründet. Zu den zentralen Zielsetzungen des DI Tourismusforschung gehören insbesondere die Stärkung der angewandten empirischen Tourismusforschung, darüber hinaus der Transfer gewonnener Erkenntnisse in Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft sowie die Bereitstellung aktueller und relevanter Diskussions- und Lösungsansätze für touristische Fragestellungen auf wissenschaftlichem Niveau. Angewandte Tourismusforschung betreibt das DI Tourismusforschung mit dem Ansatz, gesellschaftspolitisch relevante Themen in eigenständiger Forschung aufzugreifen und zu analysieren. Dazu erarbeitet das DI Tourismusforschung Tools und Werkzeuge für den Tourismus, um für die Tourismuswirtschaft einen praktischen Nutzen zu erzielen. Zudem will das DI Tourismusforschung durch Weiterentwicklung von Methoden einen Beitrag für ein besseres Verständnis touristischer Phänomene leisten. Die

Forschungsaktivitäten des DI Tourismusforschung fokussieren insbesondere Fragestellungen in den drei Bereichen

1. Reiseverhalten,
2. Effekte des Reisens auf Gesellschaft, Ökologie und Ökonomie und
3. Optionen zur strategischen Entwicklung in Destinationen und Institutionen.

Das DI Tourismusforschung verfügt über eine vom Land Schleswig-Holstein geförderte institutionelle Ausstattung, die dauerhaft tragfähig ist und das Institut in die Lage versetzt, seine Aufgaben kontinuierlich und langfristig zu erfüllen. Unabhängig von Auftragsarbeiten kann das Institut somit gesellschaftlich relevante Themen aufgreifen, bearbeiten und die Ergebnisse der touristischen Praxis und Gesellschaft zur Verfügung stellen. Von der eher grundlagenorientierten Forschung an den Universitäten grenzt sich das Institut durch die anwendungsorientierte Forschungsausrichtung ab. Gleichzeitig unterscheidet sich das Modell von anderen Fachhochschulen / HAW mit Tourismusschwerpunkten durch die langfristig gesicherte personelle und finanzielle (projektförderungs- und drittmittelunabhängige) Ressourcenausstattung und damit einhergehende Freiheiten der Generierung von wissenschaftlichem Output. Gemessen an der Zahl der Mitarbeitenden handelt es sich um das größte In-Institut im Tourismus in der deutschen Hochschullandschaft. Aufgrund der unterschiedlichen wissenschaftlichen Hintergründe der Institutsmitglieder erfolgt eine interdisziplinäre Betrachtung des Tourismus im DI Tourismusforschung und somit ein breiter Einblick in die Forschungsfelder. Zusätzlich bereichern externe Mitglieder (Fellows), ein Beirat sowie langjährige Forschungserfahrungen der Kolleg*innen im DI Tourismusforschung die Arbeit des Instituts. Seit diesem Jahr sind zudem Promotionen am DI Tourismusforschung möglich, da der Direktor, Prof. Dr. Bernd Eisenstein, eine Zweitmitgliedschaft an der Universität Flensburg und damit Promotionsrecht erlangt hat.

Der stabile organisatorische, personelle und finanzielle Rahmen des Instituts führte bereits in den ersten zwei Jahren des Bestehens zu einem hohen wissenschaftlichen Output (gemessen an Veröffentlichungen und Vorträgen) bei gleichzeitig enger Verzahnung mit der Tourismusbranche, die sich in umfangreichen kooperativen Forschungsprojekten (bspw. mit dem Deutschen Tourismusverband) ausdrückt und von der Branche dankend angenommen und wertgeschätzt wird.

4. Welche zusätzlichen unterstützenden Maßnahmen wären auf Bundesebene für die Tourismusforschung wünschenswert?

In Anbetracht der aufgezeigten Entwicklungen an den Universitäten sowie der geringen Ressourcenausstattung der meisten Fachhochschulen / HAW für die Tourismusforschung wären folgende unterstützende Maßnahmen der Bundesregierung wünschenswert:

- **Fortführung** von speziell für die Tourismusforschung aufgelegten Förderprogrammen wie **LIFT-Wissen**;

- **Verlängerung der Förderperiode** bei Förderprogrammen wie LIFT-Wissen (beispielsweise bis zu 3 Jahre), so dass auch komplexere Fragestellungen bearbeitet werden können;
- Auflegung von Förderprogrammen, die **Ressourcen für die Anbahnungsphase von EU-Projekten** zur Verfügung stellen, um den hohen Aufwand von EU-Förderanträgen insbesondere für Professor*innen an Fachhochschulen / HAW zu kompensieren;
- Förderung des Bürokratieabbaus bei der Beantragung und Durchführung von Forschungsprojekten u. a. durch eine **stärkere Digitalisierung der Prozesse**;
- Förderung der Tourismusforschung an Fachhochschulen und HAWs durch **Bereitstellung von langfristig gesicherten Personal- und Sachmitteln**, beispielsweise durch Einrichtung eines **Förderprogramms für Stiftungsprofessuren im Bereich Tourismus**;
- Unterstützung bei der Gewährung von **Anrechnungsmöglichkeiten der Forschungsaktivitäten** für Lehrende an Fachhochschulen / HAW (Lehrbefreiungen) sowie bei der **Einführung von Forschungsprofessuren an Fachhochschulen / HAW in weiteren Bundesländern**, um das durch den Rückzug der Universitäten entstehende Forschungsdefizit zu kompensieren;
- Vergabe von **Promotionsstipendien** für Themen der Tourismusforschung, um die Relevanz des Themas darzulegen und die Attraktivität von Promotionsvorhaben im Tourismus zu erhöhen;
- Förderung eines verstärkten **internationalen Austauschs mit Tourismuswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern**, um von unterschiedlichen Erfahrungen zu profitieren (z. B. durch Zugang zu Reisemitteln);

5. Wie können wichtige Ergebnisse der Tourismusforschung noch besser als bisher an die Bundespolitik sowie an die Tourismuswirtschaft weitergegeben werden, z.B. über das Kompetenzzentrum Tourismus des Bundes?

Für eine bessere Durchdringung der fragmentiert vorliegenden Ergebnisse der Tourismusforschung wäre eine noch **stärkere Vernetzung der Hochschulen und Institute sowie der Verbände (DGT und AKTF) mit der Bundespolitik, u. a. über das Kompetenzzentrum Tourismus des Bundes**, wünschenswert. Dazu könnten beispielsweise regelmäßig aktuelle Forschungsergebnisse vom Kompetenzzentrum bei den Hochschulen und Instituten abgefragt werden und von dort in Form eines **Newsletters** nach Themen sortiert zusammengeführt und an Politik und Wirtschaft kommuniziert werden. Eine noch stärkere Weitergabe der Erkenntnisse an die **Medien** würde zudem die öffentliche Diskussion und die Vermittlung des Wertes derartiger Forschung erhöhen. Des Weiteren könnte eine **Dialogplattform** eingerichtet werden auf der sich Tourismusforschende regelmäßig über zentral laufende Projekte sowie Erkenntnisse austauschen. Auf diese Weise könnten Forschungssynergien schneller entdeckt werden und eine stärkere Vernetzung einzelner Institutionen erfolgen. Des Weiteren könnte ein **Online-Portal** eingeführt werden, auf dem Wissenschaftler*innen ihre Forschungsschwerpunkte und Projekte präsentieren. Diese Plattform würde

ebenfalls den Austausch zwischen Expert*innen der Tourismusforschung fördern und gleichzeitig Forschende für Medien und die Öffentlichkeit sichtbar und leicht zugänglich machen.

Heide, 05.10.2023

Prof. Dr. Anne Köchling